



Unterwegs mit Giffey



Am liebsten hätte die SPD-Vorsitzende und Spitzenkandidatin ihrer Partei für das Amt der Regierenden Bürgermeisterin, **Franziska Giffey**, ihre Wahlkampf tour mit dem *CitKar Loadster* nach dem Besuch auf dem EUREF-Campus fortgesetzt.



Als sie die Kombination aus Fahrrad und Auto bei Würth Electronic sah, setzte sie sich beherzt hinter den Lenker, trat in die Pedalen und brauste los. *Ein leistungsstarker E-Motor unterstützt beim Treten und erleichtert so den Transport von Ladungen bis zu 235 kg. Umweltauglich, Radwegtauglich, Führerscheinfrei und Wettergeschützt. Das ist die Zukunft.*

Am 22. Juni 2021 stattete **Franziska Giffey** dem EUREF-Campus in Schöneberg einen Besuch ab. Begrüßt wurde sie von den EUREF-Vorstandsmitgliedern **Reinhard Müller** und **Karin Teichmann**. Ihrer Delegation hatte sich auch der Bundestagskandidat für Tempelhof-Schöneberg, **Kevin Kühnert**, Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler** und SPD-

Vorstandsmitglied **Michael Biel** angeschlossen. Erste Station war die Plaza vor dem Gasometer, wo auf einer großen LED-Leinwand die Besucher begrüßt wurden und auf der alle Spiele der Fußball EM übertragen werden.



Danach ging es zum *SolarHub* von *SunCrafter*, einer unabhängigen Solaranlage, die als Ladestationen für Mobiltelefone und Mikro-E-Mobilitätsgeräte dient.



Next Stop Gasometer, die größte Baustelle auf dem EUREF-Campus. **Alexander Kaczmarek**, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn für Berlin, erläuterte das Vorhaben. Im Innern des Gasometers soll ein Gebäude entstehen, in dem 2.000 Arbeitsplätze geschaffen und das von der Deutschen Bahn genutzt werden wird.





Die Führung durch das Herzstück des EUREF-Campus übernahm **Reinhard Müller** persönlich. Von hier aus versorgt GASAG Solution Plus alle 25 Gebäude mit 165.000 Quadratmetern Gesamtfläche des EUREF-Campus über eine hochmoderne und effiziente Energiezentrale mit Wärme und Kälte. Drei Blockheizkraftwerke – zwei werden mit Biomethan, eines mit Erdgas betrieben – erzeugen nachhaltig erzeugte Energie. Drei Kälteanlagen kühlen ein Rechenzentrum und sorgen für angenehme Temperaturen auch im Sommer. Ist es draußen kühl, kann auf freie Kühlung umgeschaltet werden. Dazu kommt eine Power-to-Heat-/Power-to-Cold-Anlage, die Wärme und Kälte aus erneuerbarem Strom erzeugt.



Ohne Energie geht nichts. Die Elektrofahrzeuge müssen schließlich irgendwo aufgeladen werden. **Lex Hartmann** von *ubitricity* erklärt Frau Giffey und ihrer Gruppe, wie die Ladesäulen funktionieren.

Mit den Produkten von ubitricity ist es möglich, Energie für jedes Elektrofahrzeug überall zur Verfügung zu stellen. ubitricity steht für ubiquitous electricity. E-Fahrzeuge mit Energie aus regenerativen Ressourcen dort zu laden, wo immer sie parken, war Ziel bei

der Gründung von ubitricity 2008. ubitricity integriert die Batterie des Elektrofahrzeugs in das Stromnetz und macht so elektrisches Fahren so günstig wie möglich. Damit liefert ubitricity einen nachhaltigen Mehrwert.

Heute ist das Unternehmen mit Sitz in London und auf dem EUREF-Campus in Berlin einer der führenden Anbieter, wenn es um intelligente Lösungen rund um das Laden und Abrechnen von Elektroautos geht. Dabei verbindet ubitricity technisches Know-how wie die Entwicklung des mobilen Stromzählers mit den Möglichkeiten der Digitalisierung. ubitricity ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft von Shell.



Am Ende des Rundgangs machte die Giffey-Gruppe noch einen Kurzbesuch bei Hermes. Kaum hatten die Präsidien von CDU und CSU am Montag den Konferenzsaal „Werkstatt 26“ geräumt, zog *Hermes* für eine zweitägige Veranstaltung ein. Mit Elektrofahrzeugen wie diesem wird der Paketlieferant des *Otto-Versands* künftig alle Waren ausliefern.

Bestünde die Möglichkeit, die Regierende Bürgermeisterin bzw. den Regierenden Bürgermeister direkt zu wählen, hätte **Franziska Giffey** die besten Chancen. Nach der aktuellen *Infratest dimap*-Umfrage des *RBB* und der *Morgenpost*, kennen sie 85 Prozent der Befragten, 45 Prozent sind mit ihrer Arbeit zufrieden. Ihre Grüne Gegenkandidatin **Bettina Jarasch** kennen nur 29 Prozent und zehn Prozent sind mit ihrer Arbeit zufrieden. Der Bekanntheitsgrad des CDU-Bewerbers **Kai Wegner** liegt bei 40 Prozent, zufrieden mit seiner Arbeit sind 17 Prozent. Die *Infratest dimap*-Umfrage vom 16. Juni zeichnet aber ein anderes Bild bei den Parteien. Demnach liegen die Grünen bei 22 Prozent, die CDU bei 21 und die SPD bei 17.

Ed Koch